Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespalten
Zeile.

№ 299. — Dienstag den 21. Dezember. — 1852.

Inhalt.

Gemeinderaths-Sitzung.

Mittwoch, den 22. Dezember 1852, Nachmittags 3 Uhr.

Haupt-Gegenstand der Verhandlung: Die Feststellung der Stadt-Haushalts-Etats für das Jahr 1853.

Tschuschke.

Berlin, den 19. Dezember. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kasernenwärter Köpernick zu Berlin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der bisherige Kreisrichter Hellhoff ist zum Rechtsanwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Schroda, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schroda, und zugleich zum Notar im Departement des Königlichen Appellationsgerichts zu Posen vom 1. Januar 1853 ab; und der Landgerichts-Referend. Wilhelm Clau zu Koblenz auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des Königlichen Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Paris, den 16. Dezember. Der „Moniteur" bringt eine Skizze der Finanzlage am Jahresschluß, die als völlig befriedigend dargestellt wird; ferner einen neuen Artikel über die Amnestiefrage und geforderte Unterwerfungserklärung; das Wort „proskribirt" müsse aus der Presse verschwinden, wie es in den Gesetzbüchern fehle.

Wegen des untergeschobenen Begnadigungsgesuchs von Chavoir ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Gestern wurden die Waldungen von Bretueil und Saint-Dizier verkauft; bald werden die letzten Orleansschen Erbgüter veräußert sein.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 17. Dezember, Vormittags. Der so eben erschienene „Moniteur dementirt alle aus „Böswilligkeit" ausgesprengten Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrisis. — Es werden durch den Kaiser öffentliche Bäder für Arme gegründet. Der Dänische Gesandte hat seine Kreditive übergeben.

Paris, den 18. Dezember, früh 8 Uhr. Die Kommission des Senats war gestern wieder sehr spät versammelt, und hat den zweiten Senatus-Konsult-Entwurf, betreffend die Abänderung der Verfassung nach den Vorlagen der Regierung, nach einer längeren Rede Baroche's angenommen. Am nächsten Montage wird Troplong über die gestrige Sitzung Bericht erstatten, mit Anführung der dissentirenden Ansichten.

London, den 17. Dezember. Das Ministerium ist in der Budget-Debatte unterlegen. Es stimmten für das Ministerium 286, gegen dasselbe 305, oppositionelle Majorität 19.

London, den 18. Dezember, Vormittags. Der Morning Herald zeigt an, daß das Ministerium seine Dimission eingereicht habe. Graf Derby empfahl als Nachfolger Landsdowne. Aberdeen wurde zur Königin berufen.

Madrid, den 12. Dezember. Man spricht von der Entlassung des Kriegsministers, eine Ministerkrisis ist überhaupt wahrscheinlich.

Deutschland.

☾ Berlin, den 18. Dezember. Die Unterhandlungen zwischen Herrn v. Bruck und v. Pommer-Esche haben bereits begonnen und die Oesterreichischen Propositionen sind aufgestellt worden. Wie ich Ihnen gesagt, glaubt man hier nicht, daß diesen speziellen Unterhandlungen Hauptschwierigkeiten entgegen stehen; das Mißtrauen, welches eine Verständigung bisher erschwert, soll völlig gewichen sein und somit eine Ausgleichung der streitigen Punkte zu erwarten stehen.

Herr v. Prokesch-Osten, der sich heut ebenfalls zum Empfange des Kaisers mit dem Grafen Thun auf dem Anhaltschen Bahnhofe eingefunden hatte, wird vor der Abreise des hohen Gastes Berlin nicht verlassen; wie ich höre, hat ihn der Kaiser während seiner Anwesenheit in Berlin zu seinen Begleitern ausersehen.

Bei der in der 2. Kammer gestern stattgefundenen Wahl der Mitglieder der Gemeinde-Ordnungs-Commission sind für die Provinz Posen in dieselbe gewählt worden: die Abgeordneten v. Hiller, v. Morawski, v. Potworowski.

„Geschichte der christlichen Feste. Entwickelung ihres Ursprungs und ihrer Bedeutung" ist der Titel eines vom Dr. J. G. Müller verfaßten und in der hiesigen Vereins-Buchhandlung erschienenen Buches, das allen denen empfohlen zu werden verdient, denen darum zu thun, sich den Ursprung und die Bedeutung der wöchentlichen und jährlichen Festtage zum klaren Bewußtsein zu bringen. Der Verfasser hat sich seine Arbeit, wie dies seine gründlichen Forschungen, die er angestellt, ergeben, keineswegs leicht gemacht; er hat aber, indem er ein wissenschaftliches Werk geliefert, doch populär geschrieben, so daß es Jedermann, der in dieser Richtung Belehrung sucht, auch zugänglich ist. Da jetzt die Zeit der Feste gekommen, so dürfte ich vielleicht den Lesern Ihrer Zeitung durch Ankündigung dieses Buches, das auf 102 Seiten die Geschichte der christlichen Feste bringt, einen wirklichen Dienst erweisen.

☾ Berlin, den 19. Dezember. Die große Parade hat gestern unter Glockengeläute, Kanonendonner, dem Klange der Oesterreichischen Volkshymne und einer überaus starken Betheiligung Seitens des schaulustigen Publikums, bei ziemlich günstigem Wetter stattgefunden Ihre Majestäten wurden bei ihrem Erscheinen von den Truppen und der dichten Menschenmenge mit Hurrahruf begrüßt; ebenso auch die Königin und die Prinzessin Carl, deren Equipagen sich der glänzenden Suite anschlossen. — Alle Fenster der unter den Linden gelegenen Häuser waren dicht mit Zuschauern besetzt; die Fenster der Palais, der Universität, des Zeughauses, der Akademie rc. waren von der Noblesse eingenommen. Im Palais des Prinzen Preußen, der erst Nachmittags gegen 2 Uhr von Koblenz hier eintraf, bemerkte ich viele Kammermitglieder. — Das Galladiner im weißen Saale des Königlichen Schlosses bestand aus 300 Gedecken. Bei Tafel brachte der König einen Toast auf seinen hohen Gast und den Kaiser von Rußland aus, der Kaiser von Oesterreich auf den König und den Kaiser von Rußland. — Abends erschienen die hohen Herrschaften im Theater. Im ersten Rang hatten die Minister, das diplomatische Corps und viele Damen in glänzender Toilette ihre Plätze genommen; der zweite Rang war für die Kammermitglieder bestimmt. Heut früh hörte der Kaiser die Messe in der St. Hedwigskirche und besuchte alsdann die Kasernen des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments und des 2. Garde-Regiments zu Fuß, die mit einer Oesterreichischen und einer Preußischen Fahne geschmückt waren. Mittags begaben sich Ihre Majestäten nach Potsdam, wo zuerst Empfang des Offizier-Corps, dann Familiendiner und Abends Theater stattfinden soll. Morgen wird der Hof im Wildpark jagen, darauf wird eine Parade der Potsdamer Garnison abgehalten und Abends ist im Opernhause die Aufführung des Ballets „Satanella" befohlen, in welchem die Königl. Solotänzerin Marie Taglioni vor dem Kaiser tanzen wird. Am Dienstag Vormittag ist die Abreise des Kaisers nach Wien angesetzt. Ein durch die ganze Stadt verbreitetes Gerücht läßt Ihre Majestäten an diesem Tage nach Warschau abgehen und dort eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland stattfinden; wie mir heute versichert worden, ist dieses Gerücht aber völlig grundlos.

Wie ich aus guter Quelle erfahren, ist in Betreff des neuen Creditinstituts dem Oberpräsidenten Hrn. v. Puttkammer die Verfügung zugegangen, nach den Ihnen schon bekannten Grundzügen die Statuten ausarbeiten zu lassen.

Die meisten Polnischen Abgeordneten sind bereits, ohne den Schluß der Sitzung abzuwarten, am Freitag abgereist, weil in derselben nichts mehr vorkommt, was für sie ein spezielles Interesse haben könnte. Wie verlautet, beabsichtigt diese Fraktion sich zweier Gegenstände besonders anzunehmen, der Errichtung eines Polnischen Gymnasiums in der Provinz Posen und der Wahrung der Rechte der Polnischen Sprache im amtlichen Verkehr. Wenn für diese beiden Punkte auch ein gewisses natürliches Gefühl spricht, so möchte doch andererseits nicht zu verkennen sein, daß eine vollständige Kenntniß der Deutschen Sprache für jeden Polnischen Einwohner der Provinz Posen von so überwiegender Wichtigkeit ist, daß Alles, was der Verbreitung des Deutschen hemmend entgegen treten könnte, für das Wohl der Provinz überhaupt, abgesehen von den Neigungen und Bestrebungen einzelner Parteien und Persönlichkeiten, gefährlich und bedenklich sein könnte. Uebrigens ist es hinreichend bekannt, daß in den Schulen für den Unterricht der Polnischen Sprache in der Provinz Posen in so ausgedehntem Maße gesorgt wird, wie es in keinem andern Polnischen Landestheile gegenwärtig oder früher jemals der Fall gewesen ist; und dies ist namentlich seit dem Regierungsantritt des jetzigen Königs geschehen. Auch in den höhern Schulanstalten hat man den Wünschen und Neigungen der Polnischen Bewohner schon weit mehr nachgegeben, als es vielleicht dem allgemeinen Interesse nützlich gewesen ist.

Gegenwärtig sind hier sehr lebhafte Unterhandlungen zwischen der Linken und der klerikalen Partei der 2. Kammer im Gange. Sie betreffen die bevorstehende Präsidentenwahl. Es ist nämlich schon bekannt geworden, daß der gegenwärtige Präsident Uhden seinen Freunden erklärt hat, aus Gesundheitsrücksichten jede Wiederwahl von vorn herein ablehnen zu wollen. Darum wird nun jetzt schon für die Wahl des Grafen Schwerin sehr stark agitirt; die Rechte wird den Ober-Präsidenten v. Kleist-Retzow aufstellen. Die Wahl selbst findet in der ersten Sitzung nach der Vertagung, also am 4. oder 5. Januar, statt.

Von den Entwürfen für die ländliche Gemeindeverfassung in den verschiedenen Provinzen des Staats ist gegenwärtig allein der für die Provinz Posen noch nicht gedruckt und ausgegeben. Wie schon früher gesagt, sind als Mitglieder der Gemeinde-Kommission für die Provinz Posen zwei Polnische Abgeordnete gewählt worden, was sie übrigens selber nicht als einen Beweis der Sympathie der Kammer für die Polnischen Bestrebungen auslegen, sondern nun darin das Gefühl der Billigkeit und eines freundlichen Entgegenkommens erkennen, weshalb sie auch zum Vorsitzenden den Abgeordneten v. Hiller gewählt haben.

Der Magistrat der Stadt Posen hat in diesen Tagen der 2ten Kammer eine Petition zugehn lassen, worin er um Heranziehung der Einkünfte des außerhalb des Gemeindebezirks belegenen Grundvermögens bittet.

Berlin, den 18. Dezember. Den Besuch Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich in der Hauptstadt Preußens zu feiern, hatte sich die Garnison von Berlin heute Morgen ½11 Uhr an den schon vorher bestimmten Plätzen aufgestellt. Der linke Flügel der Truppen erstreckte sich bis auf die Charlottenburger Chaussee, der rechte bis an den Eingang der Linden. Um 11 Uhr kündete der Donner der Kanonen, die auf dem ehemaligen Exerzierplatz postirt waren, die Ankunft der Monarchen an. Gefolgt von einer glänzenden Suite, in welcher Seine Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Maximilian, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Friedrich Wilhelm, Albrecht und Georg, so wie der Fürst Lichtenstein, der General-Adjutant Graf v. Grünne und mehrere hohe Oesterreichische Offiziere sich befanden, ritten Ihre Kaiserlichen und Königlichen Majestäten im Schritt die Front entlang. Seine Majestät der Kaiser trugen die Uniform des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments und das Band des Schwarzen Adler-Ordens, Seine Majestät der König Preußische Generals-Uniform mit dem Bande des St. Stephans-Ordens. Beim Einzuge in die Stadt begrüßte den Kaiserlichen Gast das Geläute der Glocken, die Truppen präsentirten, und die Musikkorps stimmten die Oesterreichische Volkshymne an. — Das Monument Friedrichs des Großen schien ganz besonders das Interesse des Kaisers zu erregen. An der Seite Seiner Majestät des Königs umritt er dasselbe und betrachtete es mit sichtbarer Aufmerksamkeit. Schon vorher hatte die zahllose Menschenmasse, die längs der ganzen Truppenlinie zu beiden Seiten stand, mit lautem Zuruf die Majestäten begrüßt. In diesem Augenblick waren die Rufe am lebhaftesten und pflanzten sich auf dem ganzen Opernplatze bis nach dem Schlosse hin fort. Ihre Majestäten ritten nach Besichtigung des Monuments auf den Platz vor dem Blücherdenkmal, woselbst, nachdem Seine Majestät der König, gefolgt von sämmtlichen General- und Flügel-Adjutanten und den Kommandeuren des Garde-Korps, der Garde-Infanterie, der 2. Garde-Infanterie-Brigade, Allerhöchstsich an die Spitze sämmtlicher Truppen gesetzt hatten, der Vorbeimarsch in Zügen begann, eröffnet von dem Königlichen Kadettenkorps. Diesem folgte das 2. Garde-Regiment, das Garde-Reserve-Infanterie-Regiment, das Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment, das Kaiser Franz-Grenadier-Regiment.

Seine Kaiserliche Majestät, als Chef des letzteren, stellten sich an die Spitze des Regiments, führten es salutirend an Seiner Majestät dem Könige vorüber und nahmen dann Allerhöchstihren früheren Platz neben Seiner Majestät wieder ein.

Den Zug der Garde-Infanterie beschlossen das Garde-Schützen-Bataillon und die Garde-Pionier-Abtheilung, worauf die Kavallerie mit der in Berlin garnisonirenden Eskadron des Regiments Garde du Corps im Schritt defilirten. Die Kavallerie bestand noch aus dem Garde-Kürassier-Regiment, dem Garde-Dragoner-Regiment, geführt von Seiner K. Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl und dem 2. Garde-Ulanen Regiment. Die Artillerie zu Pferde und Fuß mit dem Füsilier-Bataillon des 8. Infanterie- (Leib-) Regiments marschirten am Ende des Zuges.

Als der Vorbeimarsch sämmtlicher Truppen vorüber war, setzten sich Ihre Majestäten mit der Suite nach dem Palais der Fürstin Liegnitz in Bewegung, woselbst Ihre Majestäten abzusteigen geruhten. Am Fenster des Palais erschienen nach einiger Zeit Erzherzog Maximilian und dann auch Seine Majestät der König. Obwohl das Wetter, welches Anfangs günstig gewesen war, sich veränderte und ein feiner Regen fiel, ließ sich die Menge der Zuschauer nicht abhalten, das Wiedererscheinen Ihrer Majestäten zu erwarten. Ehrfurchtsvoll, mit lautem Zuruf, wurden die erhabenen Monarchen wieder begrüßt, als Allerhöchstdieselben nach dem K. Schlosse fuhren.

— Seine Kaiserliche Majestät von Oesterreich ertheilten heute nach der Parade dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Manteuffel eine Privat-Audienz. (Pr. Ztg.)

— Das Stadtschwurgericht verhandelte vor Kurzem eine Anklage gegen die Ehefrau des Zimmergesellen Pankrath wegen Tödtung ihres Kindes durch Mißhandlung. Die Angeklagte gebar am 24ten Mai 1847 ein uneheliches Kind, dessen Vater ein Tischlergeselle war. Die beabsichtigte Heirath der Angeklagten mit demselben fand jedoch nicht statt, da er sich nach Amerika begab. Im Jahre 1851 heirathete die Angeklagte den Zimmergesellen Pankrath. Das uneheliche Kind starb am 19. Juli 1852 und von den Hausgenossen der Angeklagten ging die Anzeige ein, daß das Kind in Folge der Mißhandlungen seiner Mutter gestorben sei. Die Sachverständigen, mit der Untersuchung der Leiche beauftragt, bekundeten, daß das Kind an einer Gehirnblutung verstorben und daß äußere Mißhandlungen Ursache des Todes seien. Auf der Stirn, auf beiden Backenknochen, beiden Schläfen, an der Nasenwurzel, am linken Augenlide rc. fanden sich eine Menge mit Blut unterlaufene Stellen; Arme und Beine waren ebenfalls mit Wunden bedekt, so daß nicht ein einzelner Schlag, sondern fortgesetzte Mißhandlungen Ursache des Todes gewesen sein müssen. Die Angeklagte wurde nun beschuldigt, ihr Kind durch derartige Mißhandlungen getödtet zu haben. Sie leugnete und will das Kind nur bisweilen mit der Ruthe gezüchtigt haben, weil es so naschhaft gewesen sei. Sie behauptet, das Kind sei vier Wochen vor seinem Tode mit dem Nähtisch, auf den es gestiegen, zusammengebrochen und habe sich den Kopf verletzt. Ebenso soll sich das Kind noch anderweitig selbst beschädigt haben. Mehre Zeugen, welche mit der Angeklagten in einem Hause wohnten, bekundeten jedoch übereinstimmend, daß die Angeklagte ihr Kind öfter mißhandelt habe. Sie haben sehr oft das Geschrei des Kindes und das Schelten der Angeklagten gehört und haben gesehen, daß das Kind sowohl am Körper, wie im Gesicht, nie heil gewesen ist. Die Zeugen bekundeten, daß die Angeklagte mehrmals ihr Kind dergestalt ins Gesicht geschlagen, daß es aufschwoll und Blut aus Mund und Nase floß. Einmal soll die Angeklagte ihr Kind auf den nackten Körper geschlagen haben, so daß es zu den Nachbarsleuten lief und diese bemerkten, wie der ganze Körper mit Schörfen bedeckt war. Selbst die eigene Schwester der Angeklagten bekundete von den Mißhandlungen, welche dieselbe ihrem Kinde zugefügt. In der letzten Zeit ließ die Angeklagte das Kind nie mehr an die frische Luft. Am Tage seines Todes lief das Kind noch in der Stube umher, die Angeklagte zankte mit demselben und auf einmal schrie es fürchterlich auf; etwa 10 Minuten nachher rief die Angeklagte eine Nachbarin herbei; das Kind war todt. Der Geheime Medizinalrath Dr. Casper bekundet, daß eine Gehirnblutung nur in Folge äußerer

Mißhandlungen erfolgen könne und daß dies auch hier der Fall gewesen sei.

Nachdem die Beweisaufnahme geschlossen, hob der Staats-Anwalt mit großer Schärfe die Abscheulichkeit des Verbrechens der Angeklagten hervor und beantragte das Schuldig der Tödtung des Kindes durch Mißhandlungen, gegen die Angeklagte. Der Defensor erkannte selbst die traurige Pflicht der Vertheidigung in diesem Falle an und fand sich nicht in der Lage ein Nichtschuldig zu beantragen; er führte indessen aus, daß nur das Schuldig der vorsätzlichen Mißhandlung eines Menschen über die Angeklagte ausgesprochen werden könnte.

Den Geschwornen wurde folgende Frage zur Beantwortung vorgelegt: „Ist die Angeklagte schuldig, ihr am 24. Mai 1847 geborenes und am 19. Juli 1852 verstorbenes Kind vorsätzlich durch wiederholte grobe Körperverletzung gemißhandelt zu haben, die den Tod zur Folge hatten?"

Nach einer sehr kurzen Berathung lautete die Antwort: „Ja, die Angeklagte ist schuldig, aber die Mißhandlungen haben den Tod nicht unmittelbar zur Folge gehabt." Der Staatsanwalt protestirte gegen den Zusatz als gesetzlich unzulässig und der Gerichtshof beschloß, daß die Geschwornen sich abermals zurückzuziehen und die Frage bestimmt zu beantworten hätten. Nunmehr erklärten die Geschwornen die Angeklagte nur der Mißhandlung ihres Kindes schuldig, die den Tod desselben nicht zur Folge gehabt. Der Staatsanwalt protestirte abermals, da die Geschwornen nicht berechtigt seien, ihr erstes Verdikt durch das zweite wieder aufzuheben. Er beantragte deshalb nach dem ersten Verdikt eine 15jährige Zuchthausstrafe gegen die Angeklagte; der Gerichtshof verurtheilte dieselbe indessen nach dem zweiten Verdikt der Geschwornen nur zu einer 2jährigen Gefängnißstrafe. Die Sitzung währte bis zum Abende. (Pr. Ztg.)

Aus Schlesien, den 16. Dezember. Für die Kommunikation zwischen dem Großherzogthum Posen und der Provinz Schlesien fehlt es bis jetzt auf der Strecke zwischen Breslau und Groß-Glogau an einer festen Brücke über die Oder. Wie wir in Erfahrung bringen, sind nunmehr die Projekte zum Bau einer festen Brücke über die Oder bei Steinau bei der Königlichen Regierung zu Breslau zur Begutachtung vorgelegt. Den vorliegenden Projekten gemäß wird die neue Brücke bei Steinau eine Länge von über tausend Fuß erhalten, wobei Spannungen von mehr als 120 Fuß zur Anwendung kommen werden. Damit die Stromfahrzeuge ungehindert passiren können, wird über dem Fahrwasser ein angemessen konstruirter Durchlaß in der Brücke angebracht. (N. Z.)

Stettin, den 18. Dezember. Wie wir hören, ist im Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn das Projekt zur Sprache gekommen, von Passow nach Stralsund, gegen Ausgabe von Prioritäts-Aktien, eine Eisenbahn zu bauen. (Ostsee Z.)

Oesterreich.

Wien, den 15. Dezember. Man schreibt von dort das Indép. Belge: Die heute Abend 7 Uhr erfolgte Abreise Sr. Maj. des Kaisers nach Berlin hat unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine tiefe politische Bedeutung. Es liegt in diesem Besuch nicht nur die Garantie eines günstigen Erfolgs der schwebenden Zollfrage, sondern das herzliche Einverständniß zwischen beiden Deutschen Großmächten bietet auch eine Bürgschaft für den Europäischen Frieden.

Frankreich.

Paris, den 16. Dezember. Der „Moniteur" veröffentlicht eine Darstellung der Finanzlage des ablaufenden Jahres, die er als sehr befriedigend bezeichnet. Man erfährt daraus, daß das Defizit, in dem am 17. März 1852 dekretirten Budget auf 54 Millionen veranschlagt, seitdem durch ausgeworfene Ergänzungs- und außerordentliche Kredite um weitere 47 Millionen gesteigert worden ist. Es würde also die beträchtliche Höhe von 101 Millionen erreicht haben, wenn nicht einerseits der Voranschlag der Staats-Einnahmen in Folge der verbesserten materiellen Zustände in Wirklichkeit um 35 Millionen übertroffen und andererseits in Folge nicht erschöpfter Kredite 25 Millionen erspart worden wären. Bringt man die 61 Millionen in Abzug, so beläuft sich also das wirkliche Defizit des Jahres 1852 nur noch auf 40 Millionen, wofür indessen das System der „schwebenden Schuld" mehr als hinreichende Hülfsmittel darbietet, da im Augenblick der Staatsschatz noch 152 Millionen an Baarvorrath liegen hat. Der „Moniteur" betrachtet das Defizit, mit Rücksicht auf die für wesentlich produktive außerordentliche Staatsbauten angelegten 73 Millionen, als durchaus unbedeutend.

Der „Siècle" hatte kürzlich die Frage aufgeworfen, ob ein „Geächteter" oder ein politischer Gefangener der Amnestie theilhaftig werde, wenn er ganz einfach folgende Erklärung unterschreibe: „Ich unterwerfe mich dem Nationalwillen, wie er sich in der letzten Abstimmung kundgegeben hat, und verpflichte mich, künftig Nichts gegen den Erwählten des Landes zu thun." Der „Moniteur" antwortet heute darauf. Zuerst tadelt er den gehässigen Ausdruck „Geächteter", da man doch wisse, daß es keine „Aechtungen" mehr gebe noch geben könne. Die verhängten Ausweisungen seien bloße Vorsichtsmaßregeln, wie sie die mit dem Heile des Landes beauftragte Gewalt aus Gründen der öffentlichen Sicherheit in Ausnahmefällen wohl ergreifen könne und keine „Aechtungen." Die gefällten Urtheile der Civil- und Militair-Gerichte und die der gemischten Kommissionen seien gleichmäßig gesetzlich, da ja die letzteren als eine Konsequenz des Belagerungszustandes durch das große Gesetz des Landeswohls geboten gewesen seien. Sodann erklärt der „Moniteur", daß mit Ausnahme solcher Dezember-Verurtheilter, die unter dem Vorwand der Politik Diebstahl und Mord begangen haben, so wie der Rädelsführer, die vom Geschwornengericht, den Kriegsgerichten oder dem Staatsgerichtshof verurtheilt worden sind, und nur in den gesetzlichen Formen begnadigt werden können, „alle von den gemischten Kommissionen zu Deportation oder Gefängniß Verurtheilten ihre Freiheit wieder erhalten, die Verbannten zurückkehren können, wenn sie die vom Nationalwillen wiederhergestellte Regierung anerkennen wollen. Die Ausdrücke ihrer Erklärung sei die Regierung nicht gewillt, ihnen vorzuschreiben und noch viel weniger, ihnen eine Formel aufzuerlegen, die ein „Mann von Herz" nicht unterzeichnen könne. Die Regierung wolle einzig und allein eine ernstliche Bürgschaft von ihnen, daß sie jedem feindseligen Projekt gegen die bestehende Ordnung entsagt haben.

— Der „Moniteur" veröffentlicht den umständlichen Bericht des Generals Pelissier über die Einnahme von Laghouate, datirt aus dem Hause des Scheriffs Ben Salem vom 4. Dezbr., 12 Uhr Mittags, wo noch die letzten Flintenschüsse in dem eben eingenommenen Ort erschollen. Während der Nacht vom 3. auf den 4. waren im Marabout von Sidi-Hadj-el-Aïssa die Bresch-Batterien aufgeführt worden und um 7 Uhr, nachdem der die Arbeiten leitende General Bouscaren in dem Kugelregen, den die Araber von ihren Thürmen und Gärten aus auf die Belagerer richteten, schwer ins Bein verwundet worden war, begann die Kanonade, die um 10 Uhr, trotz des heftigen Feuers der Araber aus ihren Flinten und einem Stück Geschütz drei Thürme und die sie verbindenden Courtinen in gangbare Bresche gelegt hatte. Nun ließ der General Pelissier den bereitstehenden Kolonnen das Signal geben und unter dem Schall des Zouavenmarsches und der Sturmtrommeln stürzten die beiden ersten Kolonnen wie ein Orkan hervor und fegten die Vertheidiger der Bresche, trotz der fanatischsten und hartnäckigsten Vertheidigung, hinweg. Als der General Pelissier mit dem dritten Zouaven-Bataillon die Bresche überstiegen hatte, gewahrte er, wie er sich ausdrückt, „daß die Stadt den Franzosen gehörte. Die drei Bataillone Zouaven ergossen sich wie ein Strom von der erhabenen Position, welche die Thürme einnahmen, herab und marschirten auf das Haus Ben Salems los, das eine Art die Stadt dominirenden Citadelle bildet: der Oberst-Lieutenant Deligny ließ die Pforte einschlagen, und bald wehte der Adler des 2. Zouaven-Regiments nebst meiner Kommandoflagge auf dem Minaret dieses Hauses, wo der Chaouch Ahmoud-ben-Abdallah zuerst eindrang. Von diesem Augenblick an war Laghouate mein." Gleichzeitig erstieg auch der General Yussuf auf der Nordseite die Mauern der Stadt mit Leitern und drückte bald dem General Pelissier die Hand, während seine Kommandoflagge neben der des letzteren vom Hause Beni-Salems wehte. „Diese Operation", heißt es in dem Bericht des Befehlshabers, „ist mit einer bewunderungswürdigen Energie beschleunigt worden. Ein prächtiges Schauspiel, das alle edlen Seelen pochen machte, war dieser Doppelsturm, der an unsere schönsten Tage erinnert. Ich kann nicht genug sagen, wie stolz ich darauf bin, nicht für mich, sondern für unsere Soldaten, die so schön anzuschauen waren, als sie die Mauern unter dem Ruf: „Vive l'Empereur!" überstiegen und das Erscheinen des Adlers auf dem Hause Ben Salems mit begeisterten Akklamationen begrüßten." Im Augenblick, wo der General Pelissier schrieb, dauerte der Kampf noch in den Gärten fort. „Die Infanterie vernichtet die letzten Vertheidiger; die Kavallerie haut Alles, was aus dem Umkreis der Palmbäume zu entkommen sucht, nieder; nicht ein Einziger von diesen Fanatikern wird entkommen. Ich kenne das Loos des Scheriffs noch nicht; man wird ihn zweifelsohne unter den Leichen suchen müssen. Die Frauen und Kinder sind respektirt worden, und die Soldaten, denen ich Großmuth empfohlen hatte, haben eben so viel Menschlichkeit als Tapferkeit gezeigt." Ueber die beiderseitigen Verluste giebt der Bericht noch nichts Näheres an, spricht aber die Hoffnung aus, daß „Dank dem Ungestüm des Angriffs nicht allzuviel Schmerz sich der Siegesfreude beimischen wird." Zuletzt erfuhr noch der General Pelissier, daß der Kapitain du Barrail den Kadi von Laghouate getödtet hatte. Mit seinem Bericht übersandte der General gleichzeitig die Schlüssel der Casbah Ben Salems, drei erbeutete Fahnen und das Geschütz dem General-Gouverneur nach Algier.

Rußland und Polen.

γ **Von der Polnischen Grenze**, den 17. Dezember. Morgen steht ein bedeutender Festtag, der Namenstag des Kaisers, bevor, und sind die nöthigen Arrangements zur feierlichen Begehung beim Militair und Civil bereits getroffen und vorgeschrieben. — Jede Uebertretung der vorgeschriebenen Förmlichkeiten und Vergehung gegen die gegebenen Programms wird streng geahndet. Uebrigens werden solche Tage, besonders in den Städten, stets sehr heiter und harmlos verlebt, und da natürlich jede Extension durchaus unzulässig ist, so bleibt die Fröhlichkeit der erwärmten Gemüther lediglich auf das Innere beschränkt. Nach Kalisch wird nicht der Stab eines einzigen Regiments, sondern das Hauptquartier eines ganzen Armeekorps kommen, das hierher in Bewegung ist. Wo der Staab eines zweiten Korps, das ebenfalls in der Richtung nach der Grenze vorrücken soll, hinkommen werde, ist noch bis jetzt nicht bestimmt. W.

λ **Warschau**, vom 14. Dezember. Der 18. d. Mts., als der Namenstag unsers Kaisers, soll diesmal besonders festlich begangen werden, wie aus den großartigen Anordnungen zu schließen ist. — Paraden, Feuerwerke, Bälle, Illuminationen und dergl. stehen unserm schaulustigen Publikum in großer Menge in Aussicht, und wenn auch der Kaiser bei seinem einfachen und humanen, aber kräftigem Sinne solches Gepränge nicht liebt und gewiß auch nicht will, so hat es doch auch seine guten Zwecke, indem es anzieht und namentlich die leidende Armuth ergötzt, und auf Augenblicke sie ihre Noth vergessen macht.

Wie sicher verlautet, sollen zwei Armeekorps zum Vorrücken gegen die Grenze bestimmt sein. — Aus Petersburg lauten die Nachrichten über den Stand der Cholera durchaus günstig. Die Anstalten, welche zur Verhütung der Verbreitung dieser Seuche, zur Aufnahme, Verpflegung, resp. Unterstützungen der ihr anheimgefallenen Bedürftigen in dieser Riesenstadt getroffen und errichtet worden sind, sollen wirklich viel Umsicht und wahrhaft Kaiserliche Großmuth bekunden.

Man giebt sich allgemein der Hoffnung hin, daß der Namenstag des Kaisers mehre Begnadigungen politischer Vergehen wegen Bestrafter bringen werde.

Locales 2c.

Posen, den 18. Dezember. Nach einer von dem Herrn Handelsminister an die hiesige Handelskammer ergangenen Mittheilung, hat eine amtliche Kommunikation zwischen dem diesseitigen Staate und den Nordamerikanischen Freistaaten, in Betreff der zu Neu-York stattfindenden Industrie- und Kunst-Ausstellung nicht stattgehabt und es wird deshalb die diesseitige Regierung eine amtliche Mitwirkung nicht eintreten lassen. Es wird dagegen den Ausstellern anheim gestellt, sich an den Agenten der Association for the Exhibition of the Industry for the all Nations, Herrn Buschek in London, zu wenden, welcher zur Beantwortung von Anträgen und Fragen durch die New-Yorker-Direktion beauftragt worden ist.

Aus einem, der ministeriellen Mittheilung beigegebenen Berichte des Königl. Preuß. General-Konsuls Schmidt zu New-York, geht übrigens hervor, daß die Direktion die Transportkosten der Hin- und Rücksendung übernimmt, auch daß die Ausstellungs-Gegenstände zollfrei ein- und wieder ausgehen können. — Wir glauben, daß diese Mittheilung für hies. Gewerbtreibende von Interesse sein dürfte.

Posen, den 20. Dezember. Gestern nahm Herrn Schwiegerlings „Caspar" bei drückend vollem Theater von uns Abschied. Dem närrischen Kauz ist es während seiner 14tägigen Anwesenheit wie vor ihm kaum einem andern komischen Acteur gelungen, sich die Gunst des Publikums, des jungen sowohl, wie des alten, zu erwerben. Wir fühlen daher das Bedürfniß, ihm zu seinem ferneren Fortkommen einen offenen Rekommandations- und Geleitbrief für jedermänniglich in lobender Weise hiedurch auszustellen. Nehme man den wackern, drolligen Burschen überall so freundlich auf, wie es hier geschehen, und Niemand wird sein Wohlwollen gegen ihn zu bereuen haben. Wie brav hat er sich gestern gegen die Pfalzgräfin „Genofeva" benommen, die der böse „Golo" verderben wollte; aber welch' herzhafte Knallschote erhielt auch Golo von der tugendsamen Gräfin statt des erstrebten Schmatzes, allen naschhaften Burschen, wie Caspar mit seinem richtigen Moralitätsgefühl bemerkte, zum warnenden, erbaulichen Exempel! Wie liebevoll lief die große Hirschkuh, des kleinen „Schmerzenreich" Amme, hinter ihrem Säugling drein, und wie rührend war das Wiedersehen des Pfalzgrafen und der guten Genofeva! Doch genug von diesem Drama. Nehmen wir noch wehmüthigen Abschied von dem zierlichsten, kunstgerechtesten aller Seiltänzer auf dem straffen Seil, ferner von dem gewandtesten aller Gymnastiker, welcher Connor sämmtliche Produktionen copirte, ja fast noch verbesserte, endlich von Bruder „Kurz und Lang," welcher gestern zum Entsetzen „Caspars" einen Zwillingsbruder erhalten hatte. Caspar schlug sich mit beiden fabelhaften Zwerg-Riesen wieder herum, bis sie den kleinen Mann, sich himmelhoch ausreckend, hoch in die Lüfte hoben, und, alles Sträubens ungeachtet, abschleppten. Das war ein Jubel für die Kinder. — Die Herren Schwiegerling und Kleinschneck gehen von hier nach Bromberg. Möge dort unsere Empfehlung, wie wir es aufrichtig wünschen, ihren unterhaltenden Leistungen, die auf dem Gebiete der Mechanik wirklich überraschend zu nennen sind, einen recht warmen Empfang bereiten.

++ **Neustadt b. P.**, den 17. Dezember. Gestern sah man wieder Polen und Deutsche gegen einander agitiren. Es galt nämlich die Wahl eines Gemeinderaths-Mitgliedes für den aus dem Gemeinderathe ausgeschiedenen und als Rathmann bestätigten, Kaufmann M. Cohn. Die Deutschen blieben Sieger, da sie ihren Candidaten, den Bäckermeister Johann Schulz von hier, bei der Wahl durchbrachten. Der hiesige Gemeinderath wählte gestern für den von hier verzogenen Kreisdeputirten, Apotheker Linke, den hiesigen Bürgermeister Bänsch zum Kreisdeputirten.

═ **Gostyn**, den 18. Dezember. In Nr. 296 der Pos. Zeitung las man unter Posen 2c., daß einem Lieutenant Erdmann daselbst diverse Sachen gestohlen worden. Des Abends kam zum Gastwirth Elter hierselbst ein Individuum in Lieutenants-Kleidung, die aber sehr mit der Person selbst, wie auch mit ihrer übrigen Kleidung kontrastirte, und mit den oben in der Zeitung beschriebenen Sachen auffallend ähnelte, weshalb der Gastwirth die Zeitung noch einmal durchlas und endlich seine Vermuthung begründet fand. Als er die Person, die übernachten wollte, bescheiden nach Reisepapieren fragte, gab sie lächelnd den Bescheid, er möchte doch nicht so neugierig sein und begann über ihre frühere Lebensverhältnisse zu erzählen, wahrscheinlich in der Meinung, der Gastwirth werde auf seine Forderung verzichten. Darin hatte sie sich jedoch getäuscht, denn bald kam ein Gendarm und wiederholte dieselbe, worauf geantwortet wurde, sie hätte keine, sei Nichts und von Nirgends her. Man arretirte den Mann, nahm ihm die Sachen ab, die überaus besonders von seiner Wäsche abstachen, und titulirt ihn, weil man vorläufig keinen andern Namen für ihn hat, „Lieutenant". Sein Logis ist das hiesige Stadtgefängniß, und seine Reise wird bestimmt nach Posen gehen.

δ **Fraustadt**, den 16. Dezember. Gestern hat unser zeitheriger intermistischer Bürgermeister sein Amt niedergelegt u. ist heute nach den Niederländischen Kolonieen von Surinam abgereist, um daselbst als Mitglied einer Deutschen Kommission bei der Untersuchung der Kolonisation und Kulturfähigkeit jenes Landes, mitzuwirken. Es ist damit sein längst gehegter Wunsch erfüllt, weshalb wir ihm in dem neuem Wirkungskreise viel Glück wünschen.

Auch unsere Stadt erfreut sich seit längerer Zeit der mildesten Witterung, so daß man glauben könnte, es nahe sich statt des Winters, der Frühling, was unsern Armen unendlich zu Gute kommt, da denselben die Anschaffung der Winterbedürfnisse besonders des Holzes sehr schwer wird, weil auch in unserer Gegend ebenfalls, wenn auch gerade keine Holznoth, doch die erhöhten Holzpreise sehr drückend werden.

⊙ **Ostrowo**, den 18. Dezember. In Kurzem wird ein Konzert zum Besten der Armen im hiesigen Ressourcensaale durch das Ressourcen-Musik-Direktorium, Herrn Oberamtmann Ronge und Herrn Gymnasial-Musiklehrer Roit arrangirt werden. Da sich die Elite unserer Dilettanten dabei betheiligen wird, so steht uns ein schöner Kunstgenuß bevor und bleibt nur zu wünschen, daß aus Delikatesse für die Dirigenten und Mitwirkenden, so wie aus Rücksicht für den Zweck, die Theilnahme eine recht rege sein möchte; denn der Bedürftigen sind Viele, und Hülfe thut Noth. Möchten nur die wohlhabendern Bürger nicht, wie es bisher üblich war, sich fern halten und den ohnehin über die Kräfte in Anspruch genommenen Beamten das Beisteuern allein überlassen, sondern auch beitragen helfen zur Linderung der Noth und, indem sie sich eines wohlthätigen Werkes theilhaftig machen, auch sich einen geistig frohen Abend bereiten.

In **Pleschen**, so wie in einigen Dorfschaften grassirt das Scharlach- und Nervenfieber sehr heftig und sollen die daran Gestorbenen blauschwarze Flecke am Körper bekommen, was zu dem Gerücht Veranlassung gegeben hatte, daß die Cholera in Pleschen neuerdings ausgebrochen sei.

In unserer Frohnveste sitzen gegenwärtig an 170 Inhaftirte, und da noch mehre hundert Aspiranten auf den Augenblick warten, wo sie zu der ihnen zuerkannten Strafhaft daran kommen, auch bereits ein Privatgebäude für schweren Zins gemiethet worden, so wird es doch am Ende dringend nöthig, noch ein anderweitiges Gebäude zu requiriren.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der **Wiener** Korrespondent des Czas schreibt in Nr. 289 über die Anerkennung des Französischen Kaiserthums von Seiten der drei nordischen Mächte Folgendes:

Die hiesige Regierung hat aus Petersburg und Berlin hinsichtlich der Anerkennung noch keine Antwort erhalten. Wie es scheint, werden die drei Mächte in dieser Angelegenheit gemeinschaftlich handeln. Welche Bedingungen sie dabei stellen werden, das ist noch die Frage. Die Zeitungen haben viel von den Versicherungen der Freundschaft und des Wohlwollens gesprochen, die der Kaiser von Rußland dem Kaiser der Franzosen in einem eigenhändig geschriebenen Briefe, welchen der Graf Kisselef demselben am Tage vor der Proklamirung des Kaiserthums einhändigte, gegeben haben soll. Der Inhalt dieses Briefes ist mir bekannt geworden; er ist folgender: „Der Kaiser Nicolaus dankt für die großen Dienste, die Ludwig Napoleon durch sein energisches Auftreten am 2. Dezember 1852 ganz Europa geleistet hat; er lobt die Politik, die derselbe als Präsident bisher befolgt hat; er nimmt das Kaiserthum als eine Aenderung der Regierungsform an, jedoch unter der Bedingung, daß durch diese Aenderung weder der Friede, noch die früheren Traktate verletzt werden und giebt schließlich Napoleon den Rath, den Kaisertitel so zu wählen, daß dadurch jeder Streit über die Erbfolge vermieden werde." Der Brief des Kaisers athmet in Gedanken und im Styl jenen Ernst, durch den der Selbstherrscher aller Reußen in allen seinen Briefen sich auszeichnet. Von

diesem Schritte des Kaisers Nicolaus sind die Kabinette von Wien, Berlin und London gleichzeitig in Kenntniß gesetzt worden.

Derselbe Korrespondent erblickt in dem Besuche, den der Kaiser von Oesterreich gegenwärtig am Berliner Hofe macht, den sichersten Beweis dafür, daß die beiden Kabinette von Berlin und Wien in allen wichtigern Fragen der innern und äußern Politik fortan Hand in Hand gehen werden.

Der Czas theilt in derselben Nummer folgendes beklagenswerthe Ereigniß mit, das sich in Nisky, in Preußisch Schlesien, am 5. d. M. zugetragen hat. Ein Polnischer Fleischergeselle nahm sich dort das Leben, weil er sich in seinem Nationalstolze beleidigt fühlte. Es ist bekannt, daß im Deutschen der Name „Polak" etwas Verächtliches hat, so wie im Polnischen der Name „Schwabe". Als nun der in Rede stehende Fleischergeselle von seinen Mitgesellen in einer Gesellschaft „Polak" genannt wurde, ergriff er im Zorn ein Fleischermesser und indem er sagte: „Ich werde euch zeigen, wozu ein Polak fähig ist", durchbohrte er sich mit demselben die Brust.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Poten.

Angekommene Fremde.

Vom 19. Dezember.

Hotel de Bavière. Die Gutsbesitzer v. Rċznowski aus Sarbinowo und v Bojanowski aus Karszice; Soldat v. Bojanowski aus Karszice; Gutsbesitzerssohn v. Wilkoński aus Wapno; Prem.-Lieutenant v. Freudenstein aus Glogau; Post-Kassen-Kontrolleur Günther aus Breslau; Berieselungs-Inspektor Karge aus Gr. Münche; Kaufm. Schönlein aus Berlin.

Schwarzer Adler Oberwalker v. Przepakkowski aus Dratzig; Handlungs-Kommis Walkow aus Stettin; Gutsbesitzer Smitkowski aus Leg.

Bazar. Die Gutsbesitzer v. Radoński aus Krzyslic, Frau v. Gorzeńska aus Smiełowo und Graf Mycielski aus Dembno.

Hotel de Berlin. Distrikts-Kommissarius Leißner aus Wólka; die Kaufl. Wolffsohn aus Neustadt b. P. und Kröhnke aus Schneidemühl; die Gutsbesitzer Cunow aus Smarildowo und v. Aulocki aus Barym.

Hotel de Paris. Gutsbesitzer v. Lubieński aus Woka; Frau Gasthofb. Chronicka und Partikulier Mikarra aus Gnesen.

Hotel a la ville de Rome. Gutsb. v. Mikkowski aus Szczodrowo.

Hotel de Vienne. Gutspächter v. Raczyński aus Orka.

Drei Lilien. Rechnungsführer Schirmacher aus Winzig; Destillateur Tschacker und Kaufmann Keßler aus Wreschen.

Hotel zur Krone. Gutsbesitzer Jahnz aus Plukawy.

Breslauer Gasthof. Kondukteur Mertens aus Schmiegel und Handelsmann Reinege aus Bielefeld.

Vom 20. Dezember.

Bazar. Eigenthümer Böhme aus Grätz; die Gutsbesitzer v. Chłapowski aus Zdrój, v. Pstrokoński aus Wełna, Berendes aus Brzoza, Graf Czapski aus Bukowiec, v. Jaraczewski aus Mielżyn, Drzewiecki aus Jaworowo und v. Moszczeński aus Wiatrowo.

Busch's Hotel de Rome. Königl. Großbritt General-Konsul Plat aus England; Rechtsanwalt v. Nadosz aus Wreschen; Opernsänger Funke aus Düsseldorf; Schauspieler Thalburg aus Danzig; die Kaufleute Grünbaum aus Cottbus, Griebel und Krüger aus Stettin, Gutsb. Griebel aus Napachanie.

Hotel de Dresde. Die Gutsbesitzer Purgold aus Gotha, v. Więckowski aus Cieszkowo, v. Bojanowski aus Małpin, Graf Potworowski aus Przysieka und v. Blumberg aus Klecko; Lieutenant Freitag aus Trzebowo; die Oekonomen Blanquart und Scholz aus Krotoschin und Doktor Zelasko aus Kowanowo; Eigenthümer Briese aus Lubosin; Kaufmann Schwarzkopf aus Magdeburg.

Hotel de Bavière. Die Gutsb v. Chełmski aus Lukowo, v. Wilkoński aus Wapno, v. Drwęski aus Sędzin, v. Garczynski aus Mechnacz, v. Sokolnicki aus Sosnica, Gutsb. und Rittmeister a D. v. Kalkreuth aus Muchoczyn; Landschaftsrath v. Naszewski aus Rudniczysko; Maurermstr. Gutsche aus Grätz; Doktor Rabski aus Jozefowo; die Gutspächter Plewkiewicz aus Radlow, Brenk aus Modliszewko und v. Swięcicki aus Mościejewo.

Schwarzer Adler. Die Gutsb. Schönberg aus Lang-Goślin, v. Lutomski aus Staw, v. Skoraszewski aus Glinno, v. Lakomicki aus Machcin, Sobecki aus Braciszewo und Gutsb. und Hauptmann Rohrmann aus Chocicza; Frau Bürgerin Kamieńska aus Wreschen.

Hotel de Berlin. Die Kaufleute Wollmann und Heppner aus Jaraczewo und Zinconienerski aus Breslau; Holzhändler Rahmmacher aus Berlin; Gutspächter Dütschke aus Romczyn; Portepéfähnrich v. Schachtmeyer aus Glogau; die Gutsb. Schmidt aus Klepary und v. Mrozinski aus Chwałkowo.

Hotel de Paris. Die Gutsb. Lichtwald aus Bednary, Kompf aus Dembnica, Cegielski aus Wodka, Zyc aus Zawory, v. Raczyński aus Chwałkowo, v. Słaboszewski aus Ustaszewo und v. Suchorzewski aus Tarnowo; Wirthschafter Zajęski aus Wylatowo; Student v. Dziembowski aus Węgorzewo; Fräulein Bußmann aus Polskawieś; Stuckateur Karaszkiewicz aus Grabowo; Referendar Solius aus Wongrowitz; Gutspächter v. Bojanowski aus Pawłowia; Rentier Wolski aus Wreschen.

Goldene Gans. Die Gutsb. Iffland aus Pietrowo, v. Zakrzewski aus Żabno und v. Pomorski aus Grabianowo.

Weisser Adler. Major a. D. v. Chełmski aus Wąsawo; Posthalter Kunau aus Stęszewo.

Hotel a la ville de Rome. Kreis-Sekretair Ramser und Bürgermeister Machatius aus Schroda; Wirthsch.-Inspektor Scheski aus Żurawita; Gutsbesitzer v. Słaurki aus Komornik.

Hotel de Vienne. Die Gutsb. Frau v. Węsierska aus Zakrzewo und v. Żółtowski aus Zajączkowo; Jäger Franke aus Schrimm.

Eichborn's Hotel. Frau Rendant Hämmerling aus Wreschen; Viehhändler Kuske aus Neuhöfchen; die Kaufleute Jelenkiewicz aus Gnesen und Levy aus Rogasen.

Hotel zur Krone. Gutspächter Niklaß aus Bielawy; die Kaufl. Goldschmidt aus Kosten und Aron aus Czempin.

Eichener Born. Die Kaufl. Grätz aus Rogasen, Herzfeld aus Grätz und Marbe aus Lissa.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posev.

Mnemonische Vorträge f. Damen u. Herren.

Der Unterzeichnete wird sein System der **Mnemonik** oder **Gedächtnißkunst** in drei Vorträgen für Damen und Herren vollständig mittheilen.

Die Regeln dieses Systems, deren Kraft der Vortragende durch seine eigene Gedächtnißstärke bewährt, sind sehr einfach und leicht zu erlernen. Man kann dieselben sogleich mit den bewundernswürdigsten Erfolgen anwenden; ein schon von Natur gutes Gedächtniß wird keineswegs vorausgesetzt.

Schon im ersten Vortrage werden die Zuhörer eine Reihe von 60 bis 70 Wörtern, eine Zahl von 60 Ziffern rc. vorwärts und rückwärts wiederholen können.

Nach diesem Systeme ist es möglich, **10**, ja **100** und noch mehr Schreibern zu gleicher Zeit ganz verschiedene Materien zu dictiren; den ganzen Wortreichthum fremder Sprachen in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit sich anzueignen; Personen, die man einmal gesehen und nennen gehört, jederzeit richtig mit ihren Namen anzureden; Schachspielzüge und Karten zu merken; Jahres- und andere Zahlen, Geburts- und Todestage, Namen, Citate, Gedichte, Aufsätze, Anekdoten, Sentenzen, Reden, Predigten, jede Wissenschaft in allen ihren Theilen, den Inhalt ganzer Bücher, Tausende und aber Tausende von Notizen der verschiedensten Art, kurz **alles Wissenswerthe** sich für das ganze Leben so einzuprägen, daß man fortan — um es mit wenigen Worten zu sagen — Notizenbuch und Bibliothek im Gedächtnisse trägt.

Man erhält somit in diesen drei Vorträgen eine eben so für angenehme Unterhaltung berechnete wie leichtfaßliche Anweisung, in ganz kurzer Zeit ein vorzügliches Kunstgedächtniß zu erlangen.

Die Vorträge werden stattfinden: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag dieser Woche, Abends von 7 bis halb 9 Uhr, im großen Saale des Bazar.

Der Subscriptions-Preis für alle drei Vorträge beträgt 2 Rthlr.; jeder Theilnehmer hat das Recht, auf seine Eintrittskarte zwei Personen in alle drei Vorträge unentgeltlich einzuführen. Die Eintrittskarten sind in der Mittlerschen Buchhandlung und in der Conditorei des Herrn Prevosti zu bekommen.

Hermann Kothe.

Es wird der Prediger Hr. S. Pleßner heute den **21.** Nachmittags um halb drei Uhr in der Neuen-Schule eine Trauerpredigt abhalten.

Meine Schule befindet sich jetzt am alten Markt Nr. 85. 2 Stiegen, im Seydemann'schen Hause.
Rektor Eicke.

Kalender für 1853.

Verlag von Trewendt & Granier in Breslau.

So eben erschien in unserem Verlage und ist in allen Buchhandlungen, in Posen bei **E. S. Mittler**, **Heine**, **Gebr. Scherk**, in Bromberg bei **Levit**, **Mittler**, in Fraustadt bei **Neustadt**, in Gnesen bei **Lange**, in Lissa bei **Günther**, in Nakel bei **Kallmann**, in Pleschen bei **Putiatycki**; so wie bei den Herren Buchbindern und Kalender Distribuenten zu haben:

Trewendt's Geschäftskalender für 1853.

8. 14 Bogen. Elegant und dauerhaft in Leder gebunden, mit Pressung, abgerundeten Ecken und Brieftasche. Preis: 25 Sgr.

Inhalt:

Die Gold- und Silbermünzen Deutschlands und der übrigen Staaten Europa's, wie auch der Nordamerikanischen Freistaaten. — **Mittleres Gewicht** der Deutschen **Wald-** und **Feldhölzer** vom Preuß. Körper- (Kubik-) Fuße in Preuß. Pfunden, sammt der Rinde grün abgemessen. — **Die Längen-, Flächen-** und **Körpermaaße** der verschiedenen Deutschen Bundesstaaten, reducirt auf Preuß. Maaß. — **Uebersicht** des gegenwärtig in Deutschland vorhandenen **Papier-Geldes.** — **Gewichtstabelle** für den Geschäftsverkehr. — **Tabelle** über die **Heizkraft** der in Deutschland vorkommenden **Waldhölzer.** — Interessen-Tabelle für ein Kapital von **1 — 1000** Thaler. — **Porto-Taxen.** — **Telegraphen-Wesen.** — **Uebersicht der Eisenbahnen** Deutschlands und der angrenzenden Länder. — **Meilenzeiger.** — **Datumzeiger für 1853.** — **Quadrat- und Kubiktafel.** — **Notizkalender** und **Einnahme- und Ausgabe-Tabellen** mit blauen Querlinien.

☞ Schon die Angabe dieses reichen Inhalts, noch mehr aber die eigene Anschauung wird das Streben der Verlagshandlung darthun, in dieser neuen Ergänzung ihres weit verbreiteten Kalenderverlages ein für jeden Geschäftsmann höchst brauchbares Werkchen zu liefern, das seinen Werth auch über das laufende Jahr hinaus behaupten wird.

Gleichzeitig empfehlen wir die übrigen Kalendersorten unseres Verlages:

Trewendt's Volkskalender. 9r. Jahrgang. 8. 15 Bog. Mit 8 vortrefflichen Stahlstichen. Pr. brosch. $12\frac{1}{2}$ Sgr. Geb. u. m. Papier durchsch. 15 Sgr.

Allgemeiner Hauskalender. 6r. Jahrg. 8. 6 Bogen broschirt 5 Sgr. Steif broschirt und mit Papier durchsch. 6 Sgr.

Comptoirkalender in Quart und Oktav à $2\frac{1}{2}$ Sgr. Auf Pappe à 5 Sgr.

Breslau, November 1852.
Trewendt & Granier.

☞ Bei Ablauf des 4. Quartals den geehrten Zeitungslesenden die ergebenste Anzeige, daß ich auch pro 1. Quartal 1853 wieder auf alle Zeitungen, die hiesigen wie auswärtigen, Bestellungen annehme und den geehrten Abonnenten ins Haus bringe, die Posener Zeitung und Gazeta W. X. Poznańskiego bereits des Abends. Ganz besonders mache ich darauf aufmerksam, daß ich nur denjenigen Herrschaften die Zeitungen ins Haus bringen kann, welche bei mir abonniren.

A. Heise, Mühlenstraße 16.,
im Hause des Herrn Rendanten Baudach.

So eben erhielten wir aus Berlin:

☞ Almanach zum Lachen für 1853. ☜

Von E. Dohm, Redakteur des Kladderadatsch.
Mit 40 Illustrationen von W. Scholz.
Preis: 5 Sgr.
(Verlag von A. Hofmann & Comp.)
E. S. Mittler in Posen.

Bei **E. S. Mittler** ist so eben angekommen:
Roquette, Liederbuch, broch. 1 Rthlr.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Mathilde mit dem Kaufmann Herrn C. H. Stegebahr auf Zerkow, beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Kotlin, den 12. Dezember 1852.
Fethke nebst Frau.

Heute Morgen um 4 Uhr wurde meine liebe Frau Helene geb. Sethe, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Posen, den 20. Dezember 1852.
Jacobi, Appellationsgerichts-Rath.

Proclama.

Das Königliche Kreisgericht zu Posen, Erste Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 22. Oktober 1852.

Bei dem am 5. Mai 1847 in der Stadt Rogowo stattgefundenen Tumulte ist der dortigen jüdischen Korporation aus der Behausung des Rendanten Aron Stranz angeblich der $3\frac{1}{2}$% Posener Pfandbrief Nr. 225/2396. Zerkowo, Kr. Wreschen, über 40 Rthlr. nebst Coupons seit Weihnachten 1846 geraubt worden.

Die etwanigen Inhaber dieses Pfandbriefs werden aufgefordert, sich spätestens in dem am 13. April 1853 Vormittags 11 Uhr vor dem Hrn. Kreis-Richter v. Crousaz in unserem Instruktions-Zimmer anstehenden Termine zu melden oder die gänzliche Amortisation des genannten Pfandbriefs zu gewärtigen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen, Erste Abtheilung, für Civilsachen.
Posen, den 25. November 1852.

Das in der Stadt Posen und deren Altstadt unter Nr. 127. belegene, dem Kaufmann Benjamin Witkowski gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 9637 Rthlr. 26 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 30. Juni 1853 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:
1) der Lewin Aron Peiser, jetzt dessen Erben,
2) die Erben des Lessel Samuel Friedberg,
3) die Erben des Hirsch Michael Kaul und seiner Ehefrau Hodes geborne Neumark,
4) der Salamon Benjamin Latz, jetzt dessen Erben,
5) die Riefke geborne Zilz, verehelichte David Freund und deren Ehemann,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Es sollen die auf dem zum Festungsbau eingezogenen Grundstücke am Berdychower Damme Nr. 138. befindlichen Baulichkeiten öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zum Abbruch verkauft werden, wozu ein Termin in loco auf Dienstag den 4. Januar 1853 Vormittags 10 Uhr hierdurch angesetzt wird.

Die näheren Bedingungen können im Büreau der Festungs-Bau-Direktion eingesehen werden.

Posen, den 20. Dezember 1852.
Königliche Festungs-Bau-Direktion.



Das Geschäft des An- und Abrollens der abgehenden und ankommenden Bahngüter zwischen dem Bahnhofe und der Stadt Posen soll vom 1. Januar 1853 ab anderweit vergeben werden. — Darauf Reflektirende wollen ihre versiegelten Offerten, welche die Preisforderung für Ab- resp. Anfuhr

a) eines Zollcentuers gewöhnlichen Frachtgutes,
b) „ „ Eilgutes

vom Bahnhofe nach der Stadt und allen Vorstädten Posens und umgekehrt, so wie Angabe der Kautionsfähigkeit enthalten, bis längstens den **27. d. M.** unter der Aufschrift: „Offerte für das Roll-Fuhrwerk vom Bahnhof Posen", bei uns einreichen. — Die desfallsigen Kontrakts-Bedingungen liegen im Central-Bureau hierselbst, so wie bei der Güter-Expedition zu Posen zur Einsicht offen.

Stettin, den 15. Dezember 1852.
Königliche Eisenbahn-Direktion.
C. Hoffmann. v. Düring.

Im Hofe des Königlichen Regierungs-Gebäudes sollen am Donnerstag den 23. Dezember Vormittags um 9 Uhr alte Bau-Materialien, als: Mauerziegel, Dachziegel, Holz, Eisenzeug, ferner: alte Thüren, Fenster und verschiedene Utensilienstücke gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Posen, den 18. Dezember 1852.
Schinkel, Bau-Inspektor.

Beim ehemaligen Bernhardiner-Kloster sollen am Donnerstag den 23. Dezember Nachmittags um 3 Uhr alte Mauerziegel, Dachziegel (Hohlpfannen) und altes Bauholz gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Posen, den 17. Dezember 1852.
Schinkel, Bau-Inspektor.

Auktion.

Dienstag den 21. Dezember c.

Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich **im Auktions-Lokale Breite-Straße Nr. 18.** eine Parthie

Tuchener Kleidungsstücke,

und zwar:

Säcke, Röcke, Twinen, Beinkleider rc. rc.

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Mittwoch und Donnerstag Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich im Laden des **Königsberger**schen Hauses, Markt Nr. 91.:

Tuschkasten, Albums, Notizbücher, Brieftaschen, Reißzeuge, Porte-Monnaies, Cigarrenbüchsen, Necessaires, Toiletten, Papeterien, Portefeuilles, Spiele, Baukästen, Schreibzeuge rc., Schreib-, Konzept- und Brief-Papiere

gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern
Lipschitz, Königl. Aukt.-Kommiss.

Ein gut rentirendes Seifen=Fabrik=Geschäft, verbunden mit Materialwaaren=, Destillations= und Wein=Geschäft, in einer lebhaften Provinzialstadt, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Robert Garfey,
Firma: Carl Heinr. Ulrici & Co. in Posen,
Breslauerstraße Nr. 4.

Schafvieh=Verkauf.

Den 10. Januar 1853 beginnt der Bockverkauf in hiesiger Heerde und ist der Preis dieser veräußerlichen, sehr wollreichen Thiere wie im verwichenen Jahre ermäßigt bestimmt.

Durch zahlreiche Zuzucht veranlaßt, können gleichzeitig 500 Stück zur Nachzucht noch taugliche Mutterschafe und 300 vollsätzige Hammel hiesiger Stamm=Schäferei zum Verkauf gestellt werden.

Vom Eingangs genannten Tage an kann jenes hier überzählig werdende Vieh besichtigt und verkauft, aber erst nach der Schur im Juni 1853 abgenommen werden.

Prillwitz bei Pyritz in Pommern.

Das Rentamt.

Gesunde, wollreiche **900 Stück Schafe,** worunter 250 Stück zur Zucht taugliche Muttern und 650 Stück junge Schöpse befindlich sind, stehen auf dem Dominium **Bielau,** eine Stunde von **Neisse** entfernt, zum Verkauf. Dieselben können jederzeit besichtigt und nach der Schur abgenommen werden. Schriftliche Anfragen bittet man nach **Wallisfurth** bei **Glatz** zu adressiren an

Friedrich von Falkenhausen.

So eben empfing eine große Parthie der neuesten **gepreßten** und **glatten Sammtbänder** in allen Breiten, Moirée= und Atlas=Bordüren, Kleiderbesätze in neuester Art und empfiehlt zu den **billigsten** Preisen die Posamentier= und Kurzwaaren=Handlung von

M. Zadek jr., Neuestr. Nr. 70.

Neujahrs=Karten

in größter Auswahl, Deutsch und Polnisch, empfiehlt

A. Löwenthal & Sohn.

Bestellungen von Auswärts werden zeitig erbeten.

!!! Höchst beachtenswerther **Ausverkauf** !!!

Im Auftrage eines auswärtigen Hauses verkaufe ich eine Parthie eleganter Pelzkragen bis zum 24. d. Mts. mit 50 % unter dem Fabrikpreise. Zugleich empfehle ich Handschuhe, seidene und baumwollene Regenschirme in großer Auswahl.

S. Landsberg, Wilhelmsstr. 10.

Die Tuch- u. fertige Garderobe-Handlung

von

J. H. KANTOROWICZ,

Markt 49. und Wilhelms-Strasse 7. erste Etage,

empfiehlt eine reiche Auswahl von **Twinen, Paletots, Ueber=** und **Leibröcke, Beinkleider** und **Westen** in allen Stoffen zu billigen Preisen. Zu Weihnachts=Geschenken **Hausröcke** bis 10 Rthlr.

Die Neusilber=Waaren=Fabrik und galvanisches Institut

von **H. A. Jürst & Comp.** in Berlin,

Kommissions=Lager bei **A. KLUG** in Posen, Breslauer=Straße Nr. 3.,

empfiehlt zu nützlichen Weihnachts=Geschenken:

Tischmesser und Gabeln,
Eß- und Kaffee=Löffel,
Terrin- und Gemüse=Löffel,
Kaffee=Tablett's,
Zucker=Dosen,
Tafel=Leuchter,
Lichtscheeren und Untersätze,
Flaschen= und Gläser=Untersätze,
Wachsstock=Büchsen,

Tabaks=Dosen,
Sporen,
Taschen=Feuerzeuge,
Näh=Etuis,
Servietten=Bänder,
Thee=Siebchen,
Fingerhüte,
Nadelbüchsen,
Pettschafte,

nebst vielen anderen, vom feinsten Neusilber gefertigten Waaren, zu festen Fabrik=Preisen.

Um **vor Ankunft** der Frühjahrs=Erzeugnisse mit den noch in großer Auswahl vorhandenen **Beständen von Kleider=Batisten** zu räumen, verkaufe ich **dieselben** von nun ab $2\frac{1}{2}$ bis 5 Sgr. die Elle **billiger.**

Auch gestatte ich **gern einen Umtausch nach dem Feste.**

H. Wongrowitz,
64. Markt 64.

Sein mit den neuesten Sachen ausgestattetes

Möbel=, Spiegel= u. Polsterwaaren=Magazin

empfiehlt, bei soliden Preisen und reeller Bedienung, einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung

C. Meisch, Bergstr. Nr. 4.

Weihnachts=Ausstellung.

Es empfiehlt die Schreibmaterialien= und Galanterie=Handlung des **P. Przespolewski** in Posen, Breslauerstraße **Nr. 14.,** eine Auswahl verschiedener, zu Geschenken sich eignenden Gegenstände, sowohl für die Jugend wie für Erwachsene. Die Preise äußerst niedrig aber fest.

Baumwollene und seidene **Regenschirme, Gummi=** und **Filzschuhe,** Leipziger Damen=Stiefeln und Ueberschuhe, **Pelz=Muffen** und **Kragen** empfiehlt in allen Größen die Galanterie=Handlung von

Julius Borck, Markt 92.

!!! Stubenbohner=Wachsmasse und Stubenbohner=Lack !!!

Wer noch von denselben vor den Feiertagen wünscht, den bitte ich um baldige Bestellung.

P. Przespolewski in **Posen,**
Breslauerstraße Nr. 14.

Bei

A. Löwenthal & Sohn

für nur 9 Sgr.

eine vollständige Weihnachts=Gabe für fleißige Kinder,

und zwar:

1 Dutzend schöne Schreibebücher mit Bilderschalen,
1 starkes Brouillon,
1 Dutzend bemalte Schieferstifte,
1 Schiefertafel,
1 Dutzend Bleistifte,
1 Dutzend Stahlfedern nebst Halter und
1 Lineal,
in sauberem Carton

für nur 9 Sgr.

Ferner für = 5 Sgr. =

Ein Packet, enthaltend 6 Schreibebücher von drei Bogen fein Kanzleipapier, 6 gute Stahlfedern, 6 gute Bleistifte, 6 Schieferstifte, 1 Lineal und ein mit 3 guten, geschnittenen Federn gefülltes Pennal. **Für 5 Sgr.** bei

A. Löwenthal & Sohn,
Markt unterm Rathhause Nr. 5.

Bestellungen von Auswärts bitte zeitig anzubringen.

Die Konditorei u. Bonbon=Fabrik

von **A. Szpingier,** vis à vis der Postuhr, empfiehlt den neuen Transport von eleganten Pariser Bilder= und Liquorbonbons, glasirten Figuren, Vanillen=Chokoladen, Königsberger Randmarzipan und verschiedenen Sorten Bonbons zu den billigsten Preisen. Gleichzeitig empfehle ich mich zu Bestellungen auf Torten, Sisten u. s. w.

Frische **Austern** und **Kieler Sprotten** empfingen

W. F. Meyer & Comp.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Frische

Perrigord=Trüffeln

empfing ***Jacob Appel.***

Beachtenswerth
für die Herren Gutsbesitzer u. Kaufleute.

Die Sperenberger Gyps=Fabrik

von

Th. Fr. Ulfert in Landsberg a./W.

versendet zum solidesten Preise den reinsten und kraftvollsten **Dung=Gyps** von Mehlfeinheit und werden Proben auf weitere Anfrage gern eingesandt. Mauer=, Formen= und Figuren=Gyps stets frisch.

Echtes Klettenwurzel=Oel à Flacon 7 Sgr. 6 Pf. Das kräftigste und wirksamste Mittel zur Beförderung des Haarwuchses.

Vegetabilische Haartinktur à Flacon 1 Rthlr., unschädliches Färbungsmittel für graue und weiße Haare.

Pariser Zahnperlen in Etuis à 1 Rthlr., anerkannt, als bewährtes Mittel, um Kindern die gefährliche Periode des Zahnens überstehen zu lassen.

Ohren=Magnete in Etuis à 1 Rthlr. Mittel gegen Kopfschmerzen und gichtische Kopfleiden.

Neue verbesserte galvano=elektrische Rheumatismus=Ketten à 15 Sgr. und ganz stark wirkende Plattenketten à 1 Rthlr. 10 Sgr.

Echt englisches Macassaröl à Flacon 5 Sgr. zur Verschönerung und Stärkung der Haare.

Obige Artikel sind in neuer, frischer Sendung, mit Gebrauchsanweisung versehen, in Posen allein echt zu haben bei

J. J. Heine, Markt Nr. 85.

Importirte **Havanna=Cigarren** in bester Qualität empfiehlt billigst
die Tabaks= und Cigarren=Handlung

Joseph Warszawski,
Wilhelmsplatz und Lindenstr.=Ecke Nr. 13., im Hause des Hrn. Major v. Bünting.

Zum bevorstehenden

Weihnachts=Feste

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von:

Echten Havanna=, Bremer und Hamburger Cigarren.

Insbesondere empfehlen wir zu Weihnachts=Geschenken sich sehr gut eignend:

Importirte Havanna=Cigarren in eleganten Büchern u. Glaskasten,

so wie eine Auswahl von:

Cigarren=Etuis, Cigarrenspitzen, Tabaks=Dosen und Streichfeuerzeugen.

Nächstdem empfehlen wir unser Lager von:
Rothem Bordeaux=Wein, die Fl. 10, 11, $12\frac{1}{2}$, 15, 25 Sgr.,
Burgunder, Portwein, Madeira und Strohwein, die Fl. 25 Sgr.,
Rheinwein, die Fl. 10 Sgr. bis 1 Rthlr.,
Champagner in $\frac{1}{1}$ u. $\frac{1}{2}$ Fl., die Fl. 1, $1\frac{1}{3}$, $1\frac{1}{2}$, $1\frac{5}{6}$, bis $2\frac{1}{3}$ Rthlr.,
Feinsten Jamaika=Rum, das Quart 20 Sgr.,
Arac de Batavia, das Quart 22 Sgr.,
Arac de Goa und Cognac, das Quart 25 Sgr.,
und zu einer sich billig stellenden Bowle und Glühwein unsern anerkannt guten

= Roth= u. Weißwein 1848r =

das Quart 7 Sgr. Bei Abnahme von $7\frac{1}{2}$ Quart: $6\frac{1}{2}$ Sgr.

Gebrüder Mewes,
Markt= u. Neuestr.=Ecke Nr. 70.

Große Valenc. Mandeln,
Muscat=Traubenrosinen, Smyrnaer Feigen, Alexandr. Datteln; extra feine Arac de Goa, Arac de Batavia, feinsten Jamaica Rum, Cognac, gute Rothweine, so wie
frische Pfund=Bärme
offerirt billigst Moritz Orenstein,
Mühlstraße Nr. 3.

Gestoßenen und fein gesiebten Zucker, zum Backen für Hausfrauen und Konditoren, hält stets vorräthig und offerirt billigst die Kolonial=Waaren= und Droguerie=Handlung von

Friedrich Köhler,
Breite= und Schlosserstraßen=Ecke Nr. 23

!!! Honig !!!

in bester Qualität zu haben in der **Material=Handlung** bei

A. Grunauer, Büttelstr. Nr. 6.

Echte Upman=Regalia=Cigarren à 3 und 4 Rthlr pro 100, diverse Londres à 1 Rthlr. 10 Sgr. bis 2 Rthlr., Jenny Lind à 1 Rthlr. 15 Sgr., so wie eine reichliche Auswahl importirter Cigarren empfiehlt als sehr preiswerth

Moritz Orenstein, Mühlstr. Nr. 3.

Görzer Maronen, neue Smyrnaer und Kranzfeigen, neue Italienische Prünellen, Teltower Rübchen und grüne Pomeranzen 1 Sgr. pro Stück offerirt

Michaelis Peiser, Breslauerstr. Nr. 7.

Den ersten frischen, fließenden Astrachanischen Kaviar empfingen direkt heute Gebr. Andersch.

Alle Sorten

Weizen= u. Roggenmehl

en gros und en detail
billigst kl. Gerberstraße Nr. 9. im Speicher.

Pfundhefen

sind täglich frisch zu haben bei

J. Ephraim, Wasserstraße Nr. 2.

Frische Pfundhefen à 5 Sgr.
offerirt

Michaelis Peiser, Breslauerstr. Nr. 7.

Wildpret

zu den Feiertagen.

Die Jagden in hiesiger Gegend sind spät und kann ich deshalb mit frisch geschossenem Wild erst

Freitag den 24. d. Mts.

dort eintreffen, ich bringe einen ziemlichen Transport guten Wildes, und indem ich ein hochgeehrtes Publikum hiervon in Kenntniß setze, mache ich wohldasselbe aufmerksam, daß wegen des Jahrmarktes mein Stand **Sapiehe=Platz** vis-à-vis der Weitz'schen Bude ist. Mein Logis ist in „Eichborn's Hôtel." ***N. Löser*** in Karge.

Ein neues Instrument (Pianino), $6\frac{1}{2}$ Oktaven, Berliner Konstruktion, soll aus der Hand verkauft werden. Das Nähere gr. Gerberstraße Nr. 52. Parterre rechts.

Mohn wird gemahlen 1 Sgr. à Quart Breite=Straße 12. bei Kadelbach.

Ein mit guten Empfehlungen versehener tüchtiger Detaillist wird für ein Materialwaaren=Geschäft sofort gesucht Sapiehaplatz Nr. 6. im Laden.

Ein Kochbursche wird gesucht in Busch's Hôtel de Rome.

Ein vollständig möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist gr. Gerberstraße 19. eine Treppe vom 1. Januar zu vermiethen.

Markt= und Neuestraßen=Ecke Nr. 70. sind von Neujahr ab zwei Wohnungen nebst Küche und Gelaß zu vermiethen.

St. Martinstraße Nr. 74. ist eine möblirte Parterre=Wohnung mit einem separaten Eingang für einen oder zwei Herren vom 1. Januar 1853 ab zu vermiethen.

Zwei gut möblirte Stuben, mit auch ohne Stallung, sind von Neujahr ab zu vermiethen gr. Gerber=Straße Nr. 25. in der Rabbow'schen Mühle.

Zwei sehr freundliche Zimmer, nach vorne im dritten Stock, sind von Neujahr ab zu vermiethen Wilhelmsplatz Nr. 8.

Friedrichsstraße Nr. 21. ist ein Pferdestall für 4 Pferde nebst Wagenremise sogleich zu miethen und zwar auf Monate oder Vierteljahr.

Café Bellevue,
zur Stettiner Bier-Halle.

Heute Montag und morgen Dienstag Abends Harfen=Concert der Familie Vorherr, wozu ergebenst einladet **H. Hollnack.**

Dienstag den 21. Dezbr.: Drittemusikalische Abendunterhaltung mit **Quartettbesetzung.** Für warmes Abendbrod und gute Getränke ist bestens gesorgt. **A. Lövissohn,**
Wasserstraße Nr. 28.

Dienstag den 21. u. Mittwoch den 22. c. Harfen=Konzert in der Viktoria=Halle. W. Falkenstein

1 Thaler Belohnung

erhält, wer einen kleinen braun gefleckten Wachtelhund „Mignor," der am Sonnabend verloren gegangen, St. Martin Nr. 26. 1 Treppe hoch abgiebt.

Posener Markt-Bericht vom 20. Dezember.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.	2	8	10	2	15	6
Roggen dito	1	22	2	1	26	8
Gerste dito	1	18	10	1	23	4
Hafer dito	1	5	6	1	11	2
Buchweizen dito	1	12	2	1	16	8
Erbsen dito	1	27	9	2	2	2
Kartoffeln dito	—	12	—	—	13	-
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd. . . .	—	26	—	—	28	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd. . .	7	—	—	8	—	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd. . .	2	10	—	2	15	—

Marktpreis für Spiritus vom 20. Dezember. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles $17\frac{1}{3}$ — $17\frac{2}{3}$ Rthlr.

Die geehrten Herrschaften, welche noch vor dem Feste Berliner Korbarbeiten zu kaufen wünschen, bitte ich wenn der Markt zu Ende ist, sich gefälligst in meine Wohnung bemühen zu wollen, da ich in dieser Arbeit aufs Beste sortirt bin. Ganz besonders mache ich auf Blumentische, Kinderstühle und Fußbänke aufmerksam, da ich dieselben in großer Auswahl vorräthig habe.

Brucker, Berlinerstraße Nr. 14.